Maria, seine Mutter

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de

kfw

MARIA, SEINE MUTTER
- WAS WIR VON IHR WISSEN UND WAS DIE CHRISTEN GLAUBEN

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung erhalten Sie hier
Deutschland 2012,
Doku, 29 Min.
Buch und Regie: Juri Köster
Redaktion: Martin Posselt
Produktion: Tellux Film GmbH Martin Choroba, apg und BR alpha im Auftrag des BR

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik S. 02
Einsatzmöglichkeiten S. 02
Kapitelüberblick S. 03
Inhalt S. 03
Kritische Würdigung und weiterführende Fragen S. 05
Weiterführende Texte S. 06
Anlage 1: Die Hochzeit zu Kana (Joh 2,1-12) S. 06
Anlage 2: Zur anthropologischen Dimension der Dogmen von der Unbefleckten Empfängnis und der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel S. 06
Literatur und Links (Stand: 31.05.2013) S. 06
Weitere Filme beim kfw S. 07
M1-M3 S. 09-11

KURZCHARAKTERISTIK

Die Dokumentation versucht eine Annäherung an die biblisch überlieferte Gestalt Mariens und ihre Zeit, aber auch an die kirchlich-ökumenische Lehre von der jungfräulichen Gottesmutter. Im Mittelpunkt stehen vier große Fragen: Wie lebten die Menschen z. Zt. Jesu und wie war die Stellung der Frau? Was berichten die Evangelien von der Mutter Jesu? Wie entfaltet sich die Marienlehre der Kirche und welches sind die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konfessionen? Was kann Maria den Christinnen und Christen heute sagen?
Als Experten nehmen vier bekannte Theolog(inn)en dazu Stellung: der Dogmatiker und Marien-Spezialist Prof. Dr. Wolfgang Beinert, der Neutestamentler Prof. Dr. Thomas Söding, die Dominikanerin Sr. Dr. Aurelia Spendel sowie der evangelische Fundamentaltheologe und Ökumene-Spezialist Prof. Dr. Gunther Wenz.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

THEMEN (ALPHABETISCH):

biblische Frauengestalten, Engel(erscheinungen), Frauen in der Bibel, Frauen in der Kirche(ngeschichte), Gottesmutter, Heilige, Heilige Familie, Heilige Maria, Jungfrauengeburt, Kirchengeschichte, Marienerscheinungen, Maria als Projektionsfläche, Marienfrömmigkeit, Marienlehre, Marienverehrung, Marienwallfahrten, Mutter Jesu, Mutter-Sohn-Verhältnis, Ökumene, Pieta, Unbefleckte Empfängnis, Volksfrömmigkeit, Vorbilder, Wunderheilungen
Einsatzalter: ab 14 Jahren
Schule: Sek I ab Klasse 8, Sek II,
Fächer: Ev. und Kath. Religion, Ethik
Auch in der außerschulischen Jugendarbeit, vor allem aber in der Erwachsenenbildung sowie in der Aus- und Fortbildung von Theolog(inn)en kann der Film zu den o.g. Themen eingesetzt werden. Er bietet sich darüber hinaus für die Arbeit in kirchlichen Frauenverbänden (z. B. SkF, KFD, KDFB) an.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	INHALT
01.	00:00	Einführung
02.	02:10	Was lässt sich historisch über Maria aussagen?
03.	04:10	Die Besonderheit des biblischen Textes: die Verkündigung
04.	06:50	Maria in den Apokryphen: als historische Romanfigur verklärt und idealisiert
05.	12:37	Mensch oder Gott? Marias Rollen in der christologischen Diskussion
06.	15:43	Maria als Konfliktpunkt der Ökumene
07.	21:00	Getrennte Wege: die Entwicklung der Marienverehrung nach der Reformation
08.	23:42	Vaticanum II. und gegenwärtige Interpretationen der biblischen Maria

INHALT

1. 00:00 EINFÜHRUNG

Der Film beginnt, indem auf die Spannung zwischen der einfachen Frau Maria und ihrer Bedeutung als größte Heilige hingewiesen wird. Anschließend werden drei der vier den Film begleitenden Theolog(inn)en mit ihren persönlichen Interpretationen von Maria vorgestellt: Prof. Dr. Wolfgang Beinert, Prof. Dr. Thomas Söding und Sr. Dr. Aurelia Spendel kommen mit ihren eigenen Glaubensvorstellungen von Maria erstmals zu Wort. Danach wird die Leitfrage des Filmes eingeblendet: „Was wissen wir von Maria, was lehrt die Kirche und inwiefern kann Maria als Schlüssel zum gemeinsamen Glauben aller Christen verstanden werden?" Diese drei Themenbereiche werden im Film angesprochen:

- das historische Wissen über Maria,
- die kirchliche Lehre in Bezug auf Maria und
- die Bedeutung Mariens für den christlichen Glauben.

Beinert, der die Entwicklung der Marienlehre und der Marienfrömmigkeit erforscht hat, betont den universalen Einfluss Mariens auf die Kultur. In Musik, Literatur, Gebet, Bildern, Gedichten und Filmen lasse sich die Bedeutung Mariens ablesen. Mit diesem Bedeutungsaufweis endet die Einführung.

2. 02:10 WAS LÄSST SICH HISTORISCH ÜBER MARIA AUSSAGEN?

Historisch erreichbar sind lediglich die Aussagen, dass Maria Jüdin und die Mutter Jesu war. Damit erschöpft sich die historische Faktenlage. Rückschlüsse auf Maria sind über die Lebenswelt z. Zt. Jesu möglich. Nach Beinert wird die religiös geprägte Gesellschaft durch die Vorstellung der Messiaserwartung, die Bedeutung der Tora als religiöses Gesetz und die patriarchale Gesellschaftsstruktur charakterisiert. Die Erläuterungen der Aufgaben der Frauen in der patriarchalen Gesellschaft gehen direkt über in eine Spielfilmszene, die die Verkündigung zum Gegenstand hat.

3. 04:10 DIE BESONDERHEIT DES BIBLISCHEN TEXTES: DIE VERKÜNDIGUNG

Der Film folgt der Einschätzung Södings, der in der Verkündigung die eindrucksvollste Marienszene verortet. Söding stellt heraus, dass hinter den Evangelien Autoren und ihre entsprechenden Absichten stehen, die für die Interpretation der Bibelstellen nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Im informativen Filmteil wird das NT als erste und wichtigste Quelle in Bezug auf das Leben Mariens herausgestellt, in 143 Versen des NTs ist von Maria die Rede. Beinert betont, dass hier Maria immer unter theologischer Perspektive betrachtet wird. Einen Großteil der Zitate findet sich bei Lukas, Markus kommt lediglich zweimal auf Maria zu sprechen, im Johannesevangelium fehlt die namentliche Erwähnung völlig.
An biblischen Szenen finden sich die Erzählungen von der Geburt (Mt 1-2 und Lk 1-2), die Hochzeit von Kana (Joh 2,1-12), der Streit zwischen Jesus und seinen Verwandten (Mk 3,31-35), die Kreuzesepisode (Joh19,25-27) und die Verkündigung (Lk 1,26-38).

4. 06:50 MARIA IN DEN APOKRYPHEN: ALS HISTORISCHE ROMANFIGUR VERKLÄRT UND IDEALISIERT

Der Film schreitet in chronologischer Reihenfolge voran und erläutert, dass diese knappen biblischen Auskünfte zum Leben Mariens den Gläubigen nicht lange genügten. Mit der Ausbreitung des Christentums entsteht das Bedürfnis, mehr über das Leben und die Person Mariens zu erfahren. Es komme mit den

Apokryphen eine neue Art der Literatur auf, die auch über Maria zu berichten weiß. Die Apokryphen hätten den Charakter historischer Romane. Marias Herkunft, ihr Leben, ihre Persönlichkeit und ihr Glaube werden in dieser Phase erfunden. Aus dieser nachbiblischen Zeit stammen viele Motive der Marienverehrung. Biblische Anhaltspunkte gibt es dafür keine. Der Film macht deutlich, dass in dieser nachbiblischen Konstruktion Maria als idealisierte Frau erscheint, deren Leben ohne Krisen oder Widersprüche verläuft.
Herausgestellt wird im Film, dass der biblische Text keineswegs von einer idealisierten Frau erzählt, sondern gerade Krisen zwischen Maria und ihrem Sohn herausstellt (in der Erzählung vom Streit mit den Verwandten) und Maria in ihrer Menschlichkeit beschreibt, die wider alle Logik loyal zu ihrem Sohn steht.

5. 12:37 MENSCH ODER GOTT? MARIAS ROLLEN IN DER CHRISTOLOGISCHEN DISKUSSION

Durch einen informativen Teil wird nun die Entwicklung der christologischen Fragestellungen beschrieben. Wie kann Jesus zugleich Mensch sein und Gott? Hat er wirklich am Kreuz gelitten oder nicht? Der Film rekonstruiert die Situation im 4. Jh., in dessen Verlauf sich die Systematik des Glaubens bzw. der Christologie und Trinitätstheologie entwickelt. Von Jesus her als Zentrum des Systems erlangt Maria eine neue Bedeutung. Sie garantiert über die Geburt das Menschsein Jesu. Zwei grundlegende Aussagen werden im 5. Jh. über Maria festgehalten: Als Mensch bringt sie Jesus als Gott und Mensch zugleich zur Welt. Auf dem Konzil von Ephesus 431 wird Maria mit dem Begriff der „Gottesgebärerin" beschrieben. Zudem wird ihr der Begriff der Jungfräulichkeit zugeordnet, ohne dass dieser Begriff eine endgültige Klärung erfährt. Ist damit die Haltung Mariens, ein biologischer Sachverhalt oder ein theologischer Inhalt ausgesagt?

6. 15:43 MARIA ALS KONFLIKTPUNKT DER ÖKUMENE

Der folgende Filmabschnitt betrachtet Maria in ökumenischer Perspektive. Mit Maria ist ein Streitpunkt zwischen den Konfessionen gegeben. Prof. Dr. Gunther Wenz, evangelischer Fundamentaltheologe, ruft als gemeinsamen Nenner die Marienaussagen der ersten Jahrhunderte in Erinnerung: Jungfrau und Mutter Gottes.
Beinert hebt hervor, dass die Verehrung von Maria mit dem Fehlen eines weiblichen Gottesbildes zusammenhänge. Die Vorstellung einer Mutter, die in Notsituationen hilft, prägt die Frömmigkeit des Frühmittelalters. Im Hochmittelalter tritt Maria als die alles vergebende Mutter in den Vordergrund. Sie nimmt die Stelle Jesu ein und wird im Spätmittelalter mehr und mehr Gott angenähert. Marienwallfahrten etablieren sich als Möglichkeiten mit Gott in Kontakt zu treten. Immer stärker verdrängt Maria als Himmelskönigin den gekreuzigten Jesus.
Im 16. Jh. entfacht sich an dieser Marienfrömmigkeit und der Vorstellung, dass durch Maria und nicht durch Jesus der Weg zu Gott erleichtert werde, ein Streit. Luther fordert eine Rückbesinnung auf die biblische Person Mariens und eine soteriologische Konzentration auf Jesus Christus. An dieser Stelle wird eine Interpretation der Kreuzesszene eingeschoben. Wenz erläutert die zentrale Bedeutung der Szene am Kreuz für den protestantischen Glauben. Für Söding liegt in den Worten, die Jesus am Kreuz an seine Mutter richtet, die „Keimzelle der Kirche". Spendel liest aus der Szene am Kreuz die Autonomie Mariens heraus.

7. 21:00 GETRENNTE WEGE: DIE ENTWICKLUNG DER MARIENVEREHRUNG NACH DER REFORMATION

Der Film schreitet in historischer Perspektive fort. Anhand der Neupfarrkirche in Regensburg wird die sich entfernende Entwicklung zwischen katholischer und protestantischer Kirche baulich verdeutlicht. Weiter verfolgt der Film die katholische Entwicklung der Marienverehrung. Die Hochzeiten der Marienwallfahrten im 18. und 19. Jh., die Wiederbelebung der mittelalterlichen Frömmigkeit, die Maria als Mutter Gottes verehrt, und Wunderheilungen werden als typisch katholischer Glaube etabliert. Jegliche Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Theologie oder Philosophie wird gemieden, einzig die Frage nach Maria steht im Zentrum. Zwei weitere Mariendogmen unterstützen diese Entwicklung: das Dogma von der unbefleckten Empfängnis (1854) und der leibhaftigen Aufnahme Mariens in den Himmel (1950). Diese biblisch nicht expliziten Aussagen stellen ein unüberwindbares Hindernis im ökumenischen Dialog mit den anderen Kirchen dar.

 © kfw GmbH 2013

8. 23:42 VATICANUM II. UND GEGENWÄRTIGE INTERPRETATIONEN DER BIBLISCHE MARIA

Mit dem Vaticanum II. (1962-1965) kommt es zu einer Rückbesinnung auf die biblischen Grundlagen des Glaubens, was eine Abschwächung der Marienverehrung zur Folge hat. Beinert geht davon aus, dass der Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Christen hinsichtlich der Bedeutung Mariens lediglich quantitativer Art ist. Für Katholiken sei Maria einfach wichtiger als für Protestanten, andere Unterschiede gebe es nicht.
Der Film schließt mit einigen Impulsen zur Frage, welche Bedeutung Maria heute noch zukommen kann. Ähnlich wie in der Eingangssequenz teilen die vier Theolog(inn)en mit, welche Aspekte Mariens sie persönlich fesseln und faszinieren.
Beinert beruft sich auf die Hochzeit zu Kana, in der Maria die konkreten Erfordernisse der Hochzeit über die Sendung ihres Sohnes stellt. Spendel will Maria als selbstständige Frau etablieren und geht davon aus, dass es sich bei Maria um eine Frau handelt, die sich zugunsten der Menschen einmischt.
Der informative Teil fasst nun alle bisher geöffneten Fragen auf die Aussage zusammen, dass Maria in allen biblischen Szenen als eine Frau gezeigt wird, die ihrem Sohn und ihrem Glauben treu bleibe. Marias Vertrauen auf Gott zeige sich im „Magnificat" (Lk 1,46-55).
Für Beinert zeigen sich in Maria alle Höhen und Tiefen des Glaubens, Wenz bezeichnet sie als „Urbild des Glaubens", Söding stellt heraus, dass die glaubende Maria Gott und seinem übermenschlichen Möglichkeiten vertraut. Spendel ermutigt den Zuschauer, Maria als modernen Menschen wahrzunehmen.

KRITISCHE WÜRDIGUNG UND WEITERFÜHRENDE FRAGEN

Der aus drei verschiedenen Elementen komponierte Film versucht, verschiedene Aspekte hervorzuheben: Zum einen sind da die Statements der Theolog(inn)en, die ihm einen fundierten wissenschaftlichen Charakter geben sollen, zum anderen besteht er aus informativen Teilen, auf deren Grundlage die Auseinandersetzung mit der Figur Mariens stattfinden kann. Diese werden immer wieder durch Spielfilmsequenzen (aus „Ihr Name war Maria", Deutschland/Italien 2012, 180 Min.) unterbrochen, die durch die sehr klischeehaft medial aufgeladenen Mariendarstellerinnen (Typus „Jungfrau" etc.) ein Spannungsverhältnis erzeugen, das dem eigentlichen Duktus des Filmes nicht gerecht und in ihm auch nicht eingeholt wird. Interessant und für die Auswertung des Filmes hilfreich dürfte daher die kritische Perspektive auf die Verflechtung der drei genannten Elemente sein, wobei auch der Mehrwert der Spielfilmszenen in Frage gestellt werden kann. Wenn die Sinndimension des Filmes die der selbständig Glaubenden sein soll, bleibt offen, inwiefern diese doch sehr moderne Fragestellung nach der Selbstdefinition historisch verortbar ist und wen selbige anspricht. Die nur angedeuteten soteriologischen bzw. eschatologischen Dimensionen der Mariologie sowie die Auswirkungen auf die Anthropologie und ihr Zusammenhang mit der Christologie bedürfen der weiteren Spezifizierung. Auch ließe sich über die theologische Deutung beispielsweise der Hochzeit zu Kana streiten (vgl. dazu Anlage 1).
Eine tatsächlich an die Konzepte der modernen Lebenswelt anschlussfähige Darstellung einer Marienfigur für die Sekundarstufe II und die Erwachsenenbildung ist unseres Erachtens der Film „Maria voll der Gnade" (Kolumbien/USA 2004, Regie: Joshua Marston), der gut im Anschluss an die Bearbeitung der Doku „Maria – seine Mutter" gezeigt und analysiert werden könnte, um die Aktualität der Überlegungen, die hinter allen mariologischen, christologischen und anthropologischen Gedanken stehen, hervorzuheben.
Darüber hinaus ist es sinnvoll, sich mit den verschiedenen Ausprägungen der Marienverehrung in der Kirchengeschichte intensiver zu beschäftigen. Aus Platzgründen, weil eine ausführliche Beschäftigung den Rahmen dieser Arbeitshilfe sprengen würde, sei hier stellvertretend nur auf zwei Phänomene verwiesen: Auf marianische Gemeinschaften (z. B. Schönstatt, GCL, Legio Mariens, Marianische Kongregation) und auf Marien-Wallfahrtsorte (z.B. Altötting, Lourdes, Fatima und Medjugorje).

WEITERFÜHRENDE TEXTE

ANLAGE 1: DIE HOCHZEIT ZU KANA (JOH 2,1-12)

Zwar wird die Erzählung der Ereignisse auf der Hochzeit zu Kana und die zentrale Stellung Mariens gemeinhin als mariologische Schlüsselstelle gedeutet, jedoch lässt sie sich textimmanent auch anders interpretieren. An dieser Stelle sei auf die sehr interessante von Theobald in seinem Kommentar zum Johannesevangelium

(Theobald, Michael: Das Evangelium nach Johannes. Kapitel 1-12 (Regensburger Neues Testament), Regensburg 2009, S. 200-220) hervorgehobene Parallele der Wundererzählung zum Dionysoskult und der Parallelisierung von dessen Amme Nysa mit Maria verwiesen. Die Tatsache, dass Maria in dieser Szene nicht mit Namen angesprochen wird, sondern vielmehr „Frau" genannt wird, lässt Rückschlüsse darauf zu, dass es dem Verfasser der Erzählung weniger um die Person Mariens, als um den verwandtschaftlichen Zusammenhang, in dem sich Jesus auf den Hochzeitsfeierlichkeiten aufhält, geht. Auch die schroffe Antwort Jesu „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau?" dürfte – betrachten wir die Szene textimmanent – die Mutter Jesu vor den Kopf gestoßen haben. Immerhin handelt es sich um eine im alttestamentlichen und profanen Sprachgebrauch gemeinhin eingesetzte Abwehrformel und drückt eine Distanz zwischen den beiden aus, was für die Wundererzählung gattungsspezifisch ist, jedoch eine allzu aufgeladene Deutung dieser Szene in Frage stellt. Die darauf folgende Anweisung Mariens an die Diener „Was er euch sagt, das tut!" scheint entweder darauf hinzudeuten, dass Maria den Hinweis Jesu, seine Stunde sei noch nicht gekommen, überhört hat oder aber eine Funktion in der Erzählung erfüllt, dass die Geschichte weitergehen kann, und dann aus dem Fokus verschwindet. Jedenfalls kann zusammenfassend formuliert werden, dass der Evangelist nicht den Glauben Mariens herausstellen wollte, sondern vielmehr die Abgrenzung Jesu von seinen verwandtschaftlichen Bezügen, weil er sich ganz dem väterlichen Willen unterstellt. Auch wird Maria in dieser Interpretation jede vermittelnde Stellung abgesprochen. Weiterhin könnte im Hintergrund der Erzählung auch die Abgrenzung Jesu von seiner Verwandtschaft dahingehend gedeutet werden, dass der Verfasser eine Distanzierung vom Judenchristentum, für das die Verwandten Jesu stehen könnten, erwirken wollte. Dennoch hat Maria in der Erzählung der Hochzeit zu Kana eine Schlüsselrolle inne, die sich in nur drei Versen entwickelt.

ANLAGE 2: ZUR ANTHROPOLOGISCHEN DIMENSION DER DOGMEN VON DER UNBEFLECKTEN EMPFÄNGNIS UND DER LEIBLICHEN AUFNAHME MARIENS IN DEN HIMMEL

Im zweiten vatikanischen Konzil wurde die Begegnung mit Gott wieder ins Zentrum aller theologischen Überlegungen gerückt und somit lassen sich aus dieser Perspektive auch die beiden Mariendogmen von 1854 („Unbefleckte Empfängnis") und 1950 („Aufnahme Mariens in den Himmel") im Hinblick auf ihre anthropologische Dimension neu interpretieren. Abrückend von einer privilegierten Sicht der Person Mariens kann sich der Blick hin auf eine Sicht wenden, die im 8. Kapitel der Kirchenkonstitution des Vaticanum II. Lumen gentium expliziert wird und sich als zukunftsträchtig erweist: Maria als Typus der Kirche und der Glaubenden. Im Dogma der unbefleckten Empfängnis kann also aufleuchten, dass alle menschliche Existenz von Gott angerührt und getragen ist, und Maria – wie Martin Luther in seinem Magnifikat-Kommentar sagt – als „das vornehmste Beispiel der Gnade Gottes" bezeichnet werden kann, immer in dem Bewusstsein, dass alle Menschen, die um ihr Angewiesensein auf Gottes Heil wissen, davon angesprochen sind. Das Dogma der Aufnahme Mariens in den Himmel verweist darauf, dass die ganze Menschheit vollendet bei Gott sein wird.

LITERATUR UND LINKS (STAND: 31.05.2013)

Allgemein:

Beinert, Wolfgang/Petri, Heinrich (Hrsg.): Handbuch der Marienkunde. 2 Bde., 2. völlig neu bearbeitete Auflage, Regensburg 1996 bzw. 1997.

http://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&article_id=3829

http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/maria-mutter-jesu-2/ch/3c5152e3bfa696ddf3869b60bec2b472/

http://downloads.bistummainz.de/5/455/1/87420616192050733314.pdf (RU heute, Maria, 2-3/2010; 76 S.)

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Maria.htm

http://www.katholisch.de/de/katholisch/glaube/unsere_vorbilder/maria.php

http://www.liebfrauen-lindenau.de/familienkreisthemen/FK-Mai-2013-Maria%20Bibelstellen.pdf

http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/religion/maria/

http://www.rpi-loccum.de/download/hofmann.pdf

http://www.theol.uni-kiel.de/de/einrichtungen/institute/kg/mueller/aufsaetze-a.-mueller-scans/a.-mueller-ephesus

Dogma der Unbefleckten Empfängnis:
Lohfink, Gerhard und Weimer, Ludwig: Maria – nicht ohne Israel. Eine neue Sicht der Lehre der Unbefleckten Empfängnis, Freiburg – Basel – Wien 2008.

Frömmigkeitsgeschichte:
Schreiner, Klaus: Maria. Jungfrau, Mutter, Herrscherin, München – Wien 1994.

Marias Bedeutung in den anderen Religionen:
Ben-Chorin, Schalom: Mutter Mirjam. Maria aus jüdischer Sicht, München [4]1986.
Hagemann, Ludwig/Pulsfort, Ernst: Maria, die Mutter Jesu, in Bibel und Koran, Würzburg – Altenberge 1992.
Hagemann, Ludwig: Maria VI. Judentum und Islam, in: LThK[3] Bd. 6, Freiburg – Basel – Wien 1997, 1326f.
http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensio/buecher/2002/KrCa0202.htm
http://web.uni-frankfurt.de/irenik/relkultur56.pdf
http://www.planet-wissen.de/kultur_medien/religion/maria/andere_religionen.jsp
http://www.suryoyo.uni-goettingen.de/library/jungfraumaria.pdf

Maria und Josef:
http://www.ekd.de/bibel/reisegeschichten/maria_und_josef.html
http://www.evangelische-kirche-tuebingen.de/lustnau/upload/Maria.pdf
http://www.predigten.de/predigt_pdf.php?id=5506

Stellung der Frau in der(n) Kirche(n):
http://www.bfg-bayern.de/ethik/download/Frau_im_Christentum.pdf
http://www.christundwelt.de/detail/artikel/die-gegen-maria/
http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse/DBK_1130.pdf
http://www.deine-kirche.net/leseprobe/frauen_in_der_kirche.pdf
http://www.evangelischefrauen-deutschland.de/
http://www.religion-und-spiritualitaet.de/downloads/wilhelm_weber_das_frauenbild.pdf
http://www.frauenbund-bayern.de/fileadmin/Content/Presse/Demel-FraueninderKirche.pdf?PHPSESSID=pynzoquo
http://www.kfd-bundesverband.de/fileadmin/Bilder/Ziele/Positionen/Pospapier%20Frauen%20geben%20Kirche%20Zukunft.pdf
http://www.stimmen-der-zeit.de/zeitschrift/archiv/beitrag_details?k_beitrag=2660526&k_produkt=2694114
http://www.theeuropean.de/maria-von-welser/5955-frauen-in-der-kirche-und-die-papst-wahl
http://www.theologie-heute.de/Frauenpriestertum.pdf

WEITERE FILME BEIM KFW:

Maria:
Das Geheimnis von Mariä Himmelfahrt, Doku
Katholisch für Anfänger - Wer war Maria? Animationsfilm
Lourdes, Spielfilm
Letzte Hoffnung Lourdes, Doku
Maria voll der Gnade, Spielfilm (Regie: Joshua Marston, 2004)

Starke Frauengestalten
Edith Stein – Die Jüdin, Spielfilm
Elisabeth von Thüringen, Doku
Kunigunde – Eine Herrscherin zwischen Wahrheit und Legende, Doku
Mutter Teresa, Doku
Vision – Hildegard von Bingen, Spielfilm
Das weite Herz – Isa Vermehren, Spielfilm

EVA-MARIA SPIEGELHALTER / MELANIE WURST

ZU DEN AUTORINNEN:

Eva-Maria Spiegelhalter, Jg. 1979, Dr. Theol., studierte Kath. Theologie und Philosophie in Freiburg und Graz, promovierte im Fach Fundamentaltheologie in Freiburg, 2012 erfolgte die zweite Dienstprüfung für das Lehramt an Gymnasien im Fach Kath. Religionslehre.

Melanie Wurst, Jg. 1983, studierte Kath. Theologie und Lateinische Philologie in Freiburg und Rom, promoviert derzeit im Fach Dogmatik in Freiburg und ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Dogmatik (Prof. Dr. Peter Walter) tätig.

MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER

M1 Vorstellungen von Maria
M2 Maria als Heilige der Kirche
M3 Maria und Jesus

 © kfw GmbH 2013

M1 *Vorstellungen von Maria*

1. Welche Marienvorstellungen werden im Film thematisiert?
2. Welche sind bekannt?
3. Welche Aspekte von Maria sind bisher unbekannt?
4. Beschreibe, welche Unterschiede zwischen der eigenen Vorstellung von Maria und den Marienvorstellungen im Film vorhanden sind.
5. Welche Bedeutung hat Maria für dich?
6. Lies einen der biblischen Texte über Maria.
   - Was sagt Maria?
   - Beschreibe ihr Handeln. Berücksichtige die gesellschaftlichen Umstände zur Zeit Jesu.
   - Was bleibt unverständlich im biblischen Text?

© kfw GmbH 2013

M2 *Maria als Heilige der Kirche*

1. Vergleiche die Person Mariens in historischer Perspektive mit Maria als Figur der Kirche!
2. Zeichne ein Diagramm, in das du die Bedeutung Mariens in ihrer historischen Entwicklung einträgst.
3. Ordne deine eigene Vorstellung von Maria einer Zeitepoche zu.
4. Welche geschichtliche Interpretation von Maria erscheint dir am schwierigsten?
5. Untersuche weitere Heilige darauf, was sich in historischer Weise über sie aussagen lässt und wie die Frömmigkeit das Bild dieser Heiligen prägte.
6. Welche bleibende Bedeutung haben Heilige?

© kfw GmbH 2013

M3 *Maria und Jesus*

1. Beschreibe das Verhältnis von Maria und Jesus.
2. Wie ändert sich die Sicht auf dieses Verhältnis im Laufe der Geschichte und warum?
3. Stelle das Verhältnis von Maria und Jesus graphisch dar.
4. Inwiefern ist die Frage nach Maria mit der Frage nach Jesus als wahrem Menschen und wahrem Gott verknüpft?
5. In welchen Phasen der Kirchengeschichte stehen sich in der Frömmigkeit der Gläubigen Maria und Jesus gegenüber bzw. in welchen nicht?
6. Im Film werden die Mariendogmen der unbefleckten Empfängnis und der leibhaftigen Aufnahme Mariens in den Himmel angesprochen. Informiere dich darüber, welche Bedeutung diese Aussagen für jeden Menschen haben können. Erscheint dir diese Argumentation schlüssig und für dich relevant?

© kfw GmbH 2013

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13
E-Mail: info@filmwerk.de
www.filmwerk.de

kfw